



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

Deutsches Reich.

Stuttgart den 3. März. In der 51. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird der Antrag der Kommission, der Bitte der Schramberger: es möge die Bahn Schramberg-Schiltach gleichzeitig mit der Bahn Freudenstadt-Schiltach fertiggestellt werden, zu entsprechen, einstimmig angenommen. Die Ergänz von 40,000 Mk. zur versuchsweisen Einführung der Centralweichen und Signalstellung auf dem Bahnhof Blochingen und 40,000 Mk. für ein Postgebäude in Neutlingen werden genehmigt. Im Uebrigen wurde das ganze Kreditgesetz zur Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau resp. für bereits beschlossene Bahnen mit 76 gegen 2 Stimmen angenommen.

— Die 52. Sitzung vom 4. März, in welcher nur unbedeutende Differenzen zwischen der Kammer der Standesherrn und der der Abgeordneten zur Sprache gebracht, aber nur theilweise zur Ebnung gebracht wurden, wollen wir hier übergehen.

— Den 5. März. Präsident v. Hölder eröffnet die 53. Sitzung um 9 Uhr. Am Ministertisch: Dr. v. Renner, v. Sid und Oberfinanzrath v. Moser. Die Kammer tritt in die Tagesordnung ein betr. die Malzsteuererhöhung. Bisher zahlte das Malz 3 Mk. 60 Pf. Die Regierung beantragt 5 Mk., die Kommission 4 Mk. 40 Pf., Ramm 5 Mk. 60, Schwarz Belassung des bisherigen Satzes von 3 Mk. 60 pro Zentner geschrotetes Malz. Berichterstatter Beutter empfiehlt in längerer Ausführung die Annahme des Kommissionsantrags. Es sei andernfalls nicht möglich, das Defizit zu decken. Auch nach Annahme dieses Antrags werde noch nicht genug Geld vorhanden sein, man werde auch an die Erhöhung der andern Steuern denken, oder wieder ein Anlehen bewilligen müssen. Schwarz gegen jede Malzsteuererhöhung. Das Bier sei nicht nur Genuß, sondern mehr noch Nahrungsmittel. Wenn man dieses vertheure, werde der arme Mann zum Branntwein greifen müssen. Die Bierbrauer können die Erhöhung absolut nicht aus ihrer eigenen Tasche zahlen, der Schenkwirth auf dem Lande ebensowenig. Auf das Publikum könne die vorgeschlagene Steuer nicht übertragen werden. Die Bierbrauer befänden sich in einer schlimmen Lage. Ramm begründet seinen Antrag auf 5 Mk. 60 Pf. Dieser Satz liege im Interesse der Bierbrauer, nur dieser Satz sei überwälzbar, kleinere Beträge nicht. Die Malzsteuer solle die Biertrinker treffen. Aus dem Zentner Malz können 2 Hektoliter Bier gebraut werden, wenn man also die Steuer um 2 Mk. erhöhe, so treffe es auf den Liter 1 Pf. Diese Vertheuerung sei zu ertragen. Das Bier sei kein nothwendiges Nahrungsmittel. Fleisch sei viel nothwendiger, und doch habe die Kammer neulich 3 Pf. Steuer auf das Pfund Fleisch für die Städte bewilligt. Wenn das Brot aufschlage in Erhöhung der Kornpreise, sage kein Mensch etwas. Wenn die Malzsteuer auf das Publikum überwältzt werden könne, so seien die kleinen Bierbrauer ebenso daran, wie die großen, sie werden also nicht geschädigt. Der Finanzminister legt die Wirkung des Antrags Ramm dar, welcher Antrag der Regierung eine große Beruhigung für die Zu-

kunft gewähre. Die Regierung habe gegen den Antrag Ramm nichts einzuwenden (Heiterkeit), sie habe für das Geld eine gute Verwendung. Weiterhin legt der Minister die in der Denkschrift der Regierung zum Etat über die Malzsteuer aufgeführten Gesichtspunkt im Einzelnen dar. Zum Schluß bittet der Minister der Regierung auch die nöthigen Einnahmen zu gewähren, nachdem die Ausgaben verwilligt seien. Ohne Erhöhung der Malzsteuer komme man aus dem Defizit gar nicht hinaus und die Beseitigung des Defizits sei doch ganz unerläßliche Pflicht der Regierung und der Stände. Ebner polemisiert gegen die Denkschrift der Regierung, welche mehrere Irrthümer enthalte. Eine Malzsteuererhöhung sei nach den Motiven des Kommissionsberichts ganz unmöglich, der Schluß, den der Berichterstatter aus seinen Prämissen ziehe, sei sehr überraschend. Die Vertheuerung des Bieres müsse den Branntweingenuß vermehren. Redner sucht die einzelnen für die Erhöhung der Malzsteuer angeführten Gesichtspunkte zu widerlegen. (Schluß folgt.)

Stuttgart den 4. März. Die Sitzungen unseres Landtags werden voraussichtlich in der Mitte nächster Woche zu Ende gehen. Eine der Ursachen dieser langen Dauer sind die in der letzten Zeit vielfach hervorgetretenen Differenzen zwischen den Beschlüssen der beiden Kammern, welche dazu nöthigten, ein und denselben Gegenstand mehrmals in Berathung zu nehmen.

Stuttgart den 4. März. Es geht nichts über treue besorgte Diensthöfen und sonstige Angestellte! In der Schöttleschen Möbelfabrik ist seit mehreren Jahren ein Portier, welcher seit dieser Zeit Diebstähle in der Fabrik ausführte — nicht allein, sondern mit Hilfe eines Weibes, welches gleichfalls ihr Brod in dem Etablissement fand. Die gestohlenen Gegenstände scheinen zu Geld gemacht und dieses schnell verbraucht worden zu sein. Doch der Krug geht so lange zum Brunnen bis er bricht. Die Polizei wurde, als sich der Verdacht auf die Betreffenden lenkte, davon in Kenntniß gesetzt und verhaftete sie. Dasselbe Schicksal ereilte eine Dienstmagd, welche ihre Herrschaft förmlich brandschatzte, indem sie derselben mit Hilfe ihrer hier ansässigen Schwester alles Mögliche aus dem Hause schleppte. Es wurde dabei nicht gerade wählerisch vorgegangen. Schwarz und Brennmaterialien wurden ebenso mitgenommen, wie andere Haushaltungsgegenstände der verschiedensten Art. Jetzt sitzt das Schwesterpaar, wie gesagt, hinter Schloß und Riegel, und noch zwei weitere Personen, welche an dem Kompagniegeschäft thätig theilhaftig waren, wurden gleichfalls gefänglich eingezogen; sie alle haben nunmehr Zeit, über die Begriffe Mein und Dein, über welche sie in jüngster Zeit offenbar im Unklaren waren, näher nachzudenken.

Lauffen den 5. März. Die Auswanderungslust nimmt auch hier größere Dimensionen an. Vergangene Woche haben uns ca. 35 Personen, meist bemitteltere Landwirthe mit Familien, verlassen, um jenseits des Oceans ihr Glück zu suchen. In nächster Zeit werden noch Viele deren Beispiel folgen. Trotzdem, daß in Folge dessen viele Liegenschaftsverkäufe erfolgen, sind die Preise eher gestiegen als gesunken.

Berlin den 4. März. Die „National-Zeitung“ schreibt:

Die nationalliberale Fraction des Reichstages beschloß in ihrer gestrigen Sitzung einmüthig, von Ausstellung eines Programms vorläufig abzusehen, ein solches für die Wahlen vorzubehalten, sich von jeder grundsätzlichen Opposition fernzuhalten, unter voller Selbstständigkeit nach rechts und links den liberalen Standpunkt festzuhalten und den Secessionisten gegenüber nach wie vor eine freundliche Haltung zu beobachten.

Ausland.

Rom den 5. März. Gestern drang in Marsala eine Volksmenge in die dortige Methodistenkirche ein, schleppte die darin befindlichen Gegenstände auf den Platz vor der Kirche und verbrannte dieselben. Hiernach begab sich die Menge in die Kathedrale, wo sie von Geistlichen den Segen empfing.

Neapel den 4. März. Bei Casamicciola (Insel Ischia) fand ein Erdbeben statt, wodurch nahezu über die Hälfte des Districts Zerstörung verbreitet wurde; auch sind mehrere Personen um's Leben gekommen. Nach dem Schauplatze des Unglücks ist Hilfe gesendet worden.

Neapel, den 5. März. Speciellere Nachrichten über das Erdbeben von Casamicciola zufolge haben zwei Erdstöße stattgefunden und ist der Schaden bedeutender, als anfänglich verlautete. Der ganze höher gelegene Theil der Insel ist beschädigt. An hundert Häuser sind eingestürzt, andere dem Einsturze nahe. Bisher sind 50 Tode aufgefunden. Die Zahl der Verwundeten belauft sich auf 70.

Casamicciola, den 5. März. Es sind bei dem Erdbeben 200 Häuser eingestürzt, viele andere unbewohnbar. Die Zahl der Toden steigt sich nach neueren Ermittlungen auf 70. Die Schwerverwundeten werden auf 32 geschätzt.

Konstantinopel, den 5. März. Server Pascha und Ali Nizam Pascha besuchten gestern die Botschafter, worauf letztere bei Göschen Berathung pflogen. Heute fand bei dem englischen Botschafter eine Besprechung mit dem türkischen Delegirten statt.

Washington den 5. März. Der Amtsantritt des Präsidenten Garfield erfolgte gestern Mittag. Militärtruppen und zahlreiche Municipalkörper mehrerer Städte geleiteten Garfield und den Vicepräsidenten Arthur nach dem Capitol, wo der neue Senat sich constituirte. Im Capitol hielt Garfield darauf eine Antrittsrede, worin er nach einem Rückblick auf das hundertjährige Bestehen der Union auf die Wohlthaten hinwies, welche die Befreiung gebracht, und die Nothwendigkeit des Universalunterrichts betonte. Das Münzsystem anlangend, so sei er überzeugt, daß sich zwischen den hauptsächlichsten handelsstrebenden Nationen Arrangements zur Sicherung der allgemeinen Anwendung von Gold und Silber treffen lassen würden. Das Panama-Canal-Project erheische die Wahrung der amerikanischen Interessen. Er stimme Hayes zu, daß die Union die Aufsicht über jeden interoceanischen Canal haben müsse. Endlich mißbilligte Garfield die Polygamie der Mormonen und empfahl dagegen restringirende Maßregeln. Garfield leitete dann den Amtseid und wurde in feierlichem Zuge nach dem Präsidentspalast zurückgeleitet. Der Weg dahin war festlich geschmückt und durch einen Triumphbogen geziert. Repräsentanten und Senat vertagten sich auf unbestimmte Zeit.

Washington, den 4. März. In seiner Antrittsrede sprach Präsident Garfield bezüglich des Münzsystems die Ueberzeugung aus, daß sich zwischen den hauptsächlichsten handeltreibenden Nationen Arrangements zur Sicherung der allgemeinen Anwendung von Gold und Silber herstellen ließen. Bezüglich des Projekts des Panama-Canals betonte Garfield, die Unionsstaaten müßten die Oberaufsicht über jeden interoceanischen Canal haben.

Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Windermann.

(Fortsetzung.)

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als Hermann erwachte. Erschrocken fuhr er in die Kleider und ging hinab ins Comptoir. Alles war schon am Plage, nur der Sitz vor des Prinzipals, wie vor Böhmeres Pult war leer. Der Buchhalter reichte Hermann die Hand, und sah ihm besorgt ins Gesicht. „Ihnen ist nicht wohl,“ sagte er leise, „Sie sehen blaß und angegriffen aus.“ „Ich bin recht spät ein-

geschlafen, und hab' wirres Zeug geträumt,“ versetzte Herrmann, sich zum Lächeln zwingend, „weiter ist's nichts.“

Herr Volkhardt erschien den ganzen Morgen nicht; auch Böhmer ließ sich nicht blicken. Die übrigen Gehülfen fragten nicht nach dem fehlenden Collegen; denn Fragen, die nicht aufs Geschäft Bezug hatten, wurden hier überhaupt nicht gethan.

Als die jungen Leute sich anschickten, zu Tische zu gehen, trat der Buchhalter dicht an Hermann heran und flüsterte ihm zu: „Herr Volkhardt hat mir alles mitgetheilt: es ist ein Glück, daß Sie Augenzeuge des Vorganges waren.“ „Und Böhmer?“ fragte Hermann gepreßt. „Hat heute früh das Haus verlassen, und wird nach Amerika gehen,“ entgegnete Berk; „Herr Volkhardt in seiner übergroßen Güte hat sich verpflichtet, die Schulden zu bezahlen, da der Vater Böhmer's dazu nicht im Stande ist.“ — „Gott sei Dank, meinte Hermann erleichtert, „so kann er noch ein rechtschaffener Mann werden.“ „Wollen's hoffen!“ schloß der Buchhalter. „Sie aber,“ fügte er hinzu, „sind bei dem Herrn noch höher im Preise geliegen, und das mit vollem Recht.“

Bei Tisch erschien der Prinzipal recht schweigsam; seine Stirn war ernster als gewöhnlich; man merkte es ihm an, daß ihn schwere Gedanken bewegten. Auch Hermann war still und in sich gekehrt; er dachte an den thörichten jungen Mann, der sich das Leben hier im Volkhardt'schen Hause für immer verbaut hatte, und nun hinaus mußte in die Fremde. Es fragte Niemand nach Böhmer, weder die Hausfrau, noch Margarethe; es schien ihn keiner zu vermissen.

Als die Tafel aufgehoben war, und die jungen Leute sich entfernten, rief der Prinzipal Hermann zurück. „Du hast gestern uns allen einen großen Dienst geleistet,“ sagte er mit bewegter Stimme, „ich danke dir nicht dafür, denn du folgest deiner Pflicht, und die Pflicht will von keinem Dank wissen. Aber aussprechen mußte ich's dir wenigstens, wie ich solch' Pflichtgefühl hoch und werth achte. Daß völliges Stillschweigen über den ganzen Vorfall bewahrt werde, bedarft wohl kaum der Erwähnung.“ Mit diesen Worten drückte er dem jungen Manne die Hand und entließ ihn.

1.

Wenn es für Hermann auch eine Beruhigung war, bei ihm nun einmal widerstrebenden jungen Böhmer nicht mehr in seiner Nähe zu sehen, so konnte er doch, namentlich in der ersten Zeit, die quälenden Gedanken über die Zukunft des leichtsinnigen Jünglings nicht von sich abweisen. Wird er umkehren von der ungeliebten Bahn, auf die er den unsicheren Fuß gesetzt hatte; wird er in sich gehen und ein rechtschaffener Mann werden? Oder wird er beharren auf dem Wege des Verderbens, um früh oder spät unterzugehen? Das waren die Fragen, die er sich vorlegte, die ihn wie böse Geister verfolgten und ihn nicht zur Ruhe kommen ließen. Erst nach und nach ward er ihrer Herr, aber es bedurfte auch seiner ganzen Willenskraft und einer noch strengeren Thätigkeit, um sich völlig frei von ihnen zu machen.

Ueberhaupt schien der Fortgegangene im Volkhardt'schen Hause keine Lücke zu hinterlassen. Weder das Comptoirpersonal, gegen welches derselbe sich ohnehin nicht sehr freundlich gestellt, noch die Familie des Prinzipals erwähnte seine jemals. Margarethe war so heiter und unbefangen, als hätte sie es völlig vergessen, daß sie mit Böhmer so oft gesungen und gelacht hatte. Sie sang jetzt, wie es schien, eben so gern allein und begleitete ihren Gesang selbst mit dem Spinett. Und Hermann hörte es hundertmal lieber als den zweistimmigen Gesang mit dem leichtfertigen Böhmer.

Zuweilen wollte es ihn bedünken, als sähe Margarethe ihn öfter und freundlicher an als früher, wenn sie sich unbemerkt glaubte; dann schoß es ihm siebend heiß zum Herzen und er mußte sich zusammennehmen, die thörichten Gedanken die sich an eine scheinbare Wahrnehmung knüpfen wollten, zu verbannen und sein inneres Gleichgewicht zu bewahren. Das aber ward ihm schwer, recht schwer; und glaubte eben gewonnenes Spiel zu haben, indem er sich nur als der Comptoirgehülfe des reichen und hochgeachteten Herrn Volkhardt ansah, dem er alles, alles verdankte; dann trat plötzlich das liebevolle Bild Margarethens aufs neue dazwischen und warf alle mühsam aufgebaute Verschanzungen über die

Saufen. Hatte sie kürzlich doch zu ihm gesagt, daß es recht schade sei, daß er nicht finge; sie glaubte, er würd' es bald lernen, wenn er nur wolle, und nicht ewig über den gelehrten Bücher liege, die von fremden Ländern und Völkern handelten.
Fortsetzung folgt.

Kleine Mittheilungen.

— Mordlust eines Fuchses. Daß Wölfe, Füchse und andere dergleichen Räuber, wenn erstere in einen Schaf- oder letztere in einen Geflügelstall einbrechen, wo ihnen ihre Opfer nicht entkommen können, weit mehr der letztern tödten, als sie zu verzehren im Stande sind, ist zur Genüge bekannt; indes sind Fälle von so hochgradiger Mordlust wie derjenige, welcher in den „Dresdener Blättern für Geflügelzucht“ zufolge vor wenigen Tagen zu Schreiergrün in Sachsen zutrug,

doch selten genug, um besonderer Erwähnung zu verdienen. Dasselbst drang Nachts ein Fuchs in den Hühnerstall des Fabrikanten B. ein und erwürgte nicht weniger als zweiundvierzig Hühner. Da Herr B. ausschließlich feinere Race-thiere zieht, so ist der materielle Verlust, welchen ihm der rothe Räuber verursachte, auch keineswegs ein geringer.

— Härte eines Negerhädels. Gestern — so berichtet ein neues amerikanisches Blatt — fiel ein Neger beim Fensterputzen aus dem 3. Stock auf die Straße und schlug unten mit dem Kopfe auf. Das Loch im Gehwege — setzt das Blatt lakonisch hinzu — wurde an demselben Tage noch ausgebessert.

Auflösung des Räthsels in No. 37.:

Unausstehlich — Unwiderstehlich.

Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Ludwig Hermann, früheren Postboten in Alfdorf, ist am 4. März 1881 Nachmittags 3 Uhr der Konkurs eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist Amtsnotar Knodel in Vorch ernannt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache & von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter spätestens bis zum 1. April 1881 Anzeige zu machen.

Die Konkursforderungen sind bis zum 1. April 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters & eines Gläubiger-Ausschusses & eintretendensfalls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der Forderungen ist auf

Montag den 11. April 1881

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Welzheim den 4. März 1881.

R. Amtsgericht.

Zur Beglaubigung:

Gerichtsschreiber Mangold.

Revier Unterweissach.

Wegbau-Accord.

Die Herstellung eines Holzabfuhrwegs von 415 m. Länge im Staatswald Kallenberg, Abth. Hörnle (bei Rudersberg), soll im öffentlichen Abstreich vergeben werden.

Nach dem genehmigten Voranschlag betragen die Kosten für Planie 374 M., Maurerarbeit 27 M. 20 S., Chaussirung 25 M. 70 S.

Lüchtige Accordanten werden eingeladen,

am Montag den 14. ds. Vormitt. 9 Uhr

sich auf der Kanzlei der unterz. Stelle einzufinden.

Inzwischen kann auf der Revieramtskanzlei von dem Voranschlag und den Plänen Einsicht genommen werden.

Unterweissach, den 7. März 1881.

Rgl. Revieramt.

Schöfölb.

Winnenden,

Oberamts Waiblingen.

Auf hiesiger Fruchtschranne hat am ersten Schranntag des Monats März (den 3. März 1881) betragen

a.) der mittlere Durchschnittspr. vom Str.	b.) das Gewicht von 1 Schfl. mittl. Qual.	c.) der hienach berechnete Scheffelpreis
7 M. 78 S.	1) D i n k e :	13 M. 38 S.
6 M. 65 S.	2) S a b e r :	11 M. 64 S.
	172 Pfd.	
	175 Pfd.	

Zur Beurkundung!

Winnenden, den 4. März 1881.

Schranneuschreiberei.

Rathsschreiber:

Magel.

Revier Welzheim.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

Mittwoch den 16. März von Morgens 9¹/₂ Uhr an bei Lindauer in Kaiseröbach aus Hintere Rothmad und Scheidholz der Guten Ebni und Schmalenberg: 1 Eiche, 267 Nadelholz-Stämme mit 50 Fm. I. Cl., 65 II. Cl., 63 III. Cl., 41 IV. Cl., 19 Ausschuß-Langholz; 22 Fm. I. Cl., 10 II. Cl., 1 III. Cl., 21 Ausschuß-Sägholz; 863 Nm. Brennholz, worunter 63 buchene und 219 Nadelholz-Scheiter. Die Entfernung des Schlags Rothmad von der Station Jornsbad beträgt 7 Kilometer.

Revier Vorch.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

Samstag den 12. März von Nachmittags 2 Uhr an bei Wirth Weller in Nadelstetten, aus Kohlbronnen und Knäuppis: 27 Nadelholz-Stämme mit 3,4 Fm. II. Cl., 3,3 IV. Cl. Langholz, 5 Fm. I. Cl., 3,5 II. Cl., 6 III. Cl. Sägholz, 20 Nm. tannene Scheiter, 35 do. Prügel und Anbruch, 255 ungebundene Nadelreis-Wellen.

Revier Schorndorf.

Holzverkauf

Montag den 14. März aus Kammergehren, Dikne und Breitengehren: Nm. 109 buchene Scheiter, 207 do. Prügel, 13 birchene Scheiter und Prügel, 10 fichtene Prügel, 88 eichen, 162 sonstiges Laubholz-Anbruch, 3100 gebundene Laubholz-Wellen. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf dem Bärenhof.

Welzheim.

2fache Hofengarne

(im Wollgewicht), frische Sendung, in schönstem Zwirn, empfiehlt
Barchentweber Pflüger.

Tapeten

in großer Auswahl

zu ausnahmsweis billigen Preisen empfiehlt

Matth. Alenk,
Sattler et Tapezier.

Meiner werthen Kundschafft zur gefl. Nachricht, daß ich die Wirthschaft zum Schatten verlassen habe und von heute an im Hause des Herrn **Wetzger** **Kohle** zur Traube ein



Flaschenbiergeschäft,

die Flasche zu 20 Pfennig,

(Stoff von der engl. Gartenbrauerei Stuttgart) über die Straße betreibe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke ich bestens und bitte auch um ferneres Wohlwollen.

Welzheim, 8. März 1881.

Christine Kohle's Wittwe.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benedictiner

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictiner-Kloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versandt von

C. PINGEL in Göttingen

(Provinz Hannover).

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der **Benedictiner** ist aus den feinsten auserlesensten Kräutern zusammen-

gesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortrefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330
Gramm Inhalt 3 M. 50 Pf.
Preis à Fl. von ca. 660
Gramm Inhalt 6 M. 75 Pf.

Bei 5 Fl. Verpackung frei.
Bei 10 Fl. freie Verpackung u.
1 Fl. gratis. Versandt gegen
Nachnahme durch nachstehende
Niederlagen. En gros-Versandt
durch die Fabrik.

Herr Simon Bachmaier, Krämer in Jandersburg, b. Baumgarten in Niederbayern, berichtet: Bei mir und 3 Freunden wirkt ihr Benedictiner vortrefflich. Der eine Freund, welcher schon 3 Monate bettlägerig ist, weder gehen noch sitzen kann, keine Speise verträgt, an steter Appetitlosigkeit, Schmerzen im Magen und der rechten Seite, sowie an schrecklicher Abmagerung leidet, hatte alle Arzneien vergebens gebraucht und wurde doch, nur nach einer halben Flasche Benedictiner, trotz seines Alters von hoch in 60 Jahren, soweit hergestellt, daß er Speise vertragen kann, Appetit erhält und die Schmerzen gelindert sind, auch haben sich die Kräfte so gemehrt, daß er wieder sitzen kann. Senden Sie mir doch recht rasch wieder 10 kleine Fl. Benedictiner.



SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Flasche ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mark.

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhart-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben

in Welzheim bei Herrn Conditor & Kaufmann H. Hohly u. Apoth. W. Billfinger.

Die Brauer-Akademie zu Worms,

jetzt mit grösserer Mälzerei und Brauerei verbunden, beginnt den Sommer-cursus am 1. Mai. — Programme sendet auf Wunsch

Die Direction: **Dr. Schneider.**

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.

Druckfatur

empfiehlt in schöner Auswahl und guter Qualität

Barchentweber Pflüger.

Zwei hochtrachtige

Ziegen

verkauft sofort

Schneider Wagner
in Rudersberg.

Strübelmühle.

2 Stück eiserne Zweispänner-

Leiterwagen

hat zu verkaufen

Christian Wieland.



Gebenweiler.

Schöne halbenглиsche

Milchschweine

hat zu verkaufen

Gottlieb Sinderer.



Vorrithia in L. Bos-
heuyer's Buchhandlung
in Cannstatt.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches:
Dr. Wetzger's Heilmethode werden sofort Schmerzen, wenn nur die nöthigen Mittel zur Anwendung gelangen, nach 1 bis 2 Tagen beseitigt. Es sollte daher jeder Kranke, selbst wenn bei ihm bislang alle Heilversuche erfolglos geblieben, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode anwenden und nicht zaudern, obiges Werk anzuschaffen. Ein. Auszug daraus wird gratis und franco versandt.

Die Gicht
Gicht und Rheumatismus-Gebirde finden in dem Buche „Die Gicht“ die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. Gicht und Rheumatisches Gebirde selbst bei veralteten Fällen noch langverlebte Heilung bringen. — Preis 1 Mark 20 Pf. wird Dr. Wetzger's Heilmethode und für 60 Pf. das Buch „Die Gicht“ franco für versch. Verleger.
Wetzger's Heilmethode - Aufsatz in Deutsch.

„Von all' den vielen in Anwendung gebrachten Mitteln das Einzige, welches von Erfolg begleitet gewesen...“ (Attest-Worte R.):

gegen nur **Bettnässen**
80 Pf.

Arznei und Gebrauchs-Anweisung im Eifen (unschädlich und unfehlbar) franco billiger bei Briefmarken-Sendung aller Länder) unter Garantie: nebst vielen Gratis-Attesten vorzüglichen Zeugnissen, sendet am billigsten brieflich

Ap. Werner, Dr. Enderöbach, Württemberg.

Einen schönen schwarzen, äußerst wachsamem

Spizerhund

verkauft. Wer, sagt

die Redaktion.



Pingel's Benedictiner Magenbitter

ist frisch eingetroffen

J. Hohly.

Geld-Sorten.

Den 6. März 1881.

20 Francen-Stücke	16 16—20
ditto in 1/2	16 13—17
Englische Sovereigns	20 69—74
Russische Imperiales	16 68—72
Dufaten	4 95—59
Dollars al marco	5 8—62
in Gold	95 57—90